

Amt der Stmk. Landesregierung
Abteilung 17 Landes- und
Regionalentwicklung
Trauttmansdorffgasse 2
8010 Graz

WKO Steiermark
Körblergasse 111 - 113 | 8010 Graz
T 0316 601-680, 683 | F 0316 601-717
E praesidium@wkstmk.at
W <http://wko.at/stmk/>

Graz, am 3. Juni 2019
iws/verhounig
iws/absenger

Stellungnahme: Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030+; Grünbuch AUF LANGE SICHT

Sehr geehrte Damen und Herren,

die WKO Steiermark dankt für die Übermittlung des Grünbuchs zur Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030+ und nimmt dazu wie folgt Stellung:

I. Allgemeines

Das vorliegende Grünbuch ist ein Diskussionspapier, das den aktuellen Entwicklungsstand in Richtung Landesentwicklungsstrategie 2030+ abbilden soll. Inhaltlich wurden in diesem Grünbuch bestehende Strategien und Konzepte auf Landes- und Regionsebene einschließlich Richtlinien und Förderprogramme zusammengefasst.

Vorab ist besonders zu begrüßen, dass der Prozess hinsichtlich der Entwicklung und Erstellung der Landesentwicklungsstrategie äußerst transparent und unter breiter Einbindung unterschiedlicher Stakeholder erfolgt. Seitens der WKO Steiermark haben wir die Möglichkeit genutzt und uns auf Funktionärs- und Mitarbeitererebene im Rahmen der regionalen Fachworkshops zu den einzelnen Leitthemen intensiv eingebracht. Gleichzeitig möchten wir jedoch kritisch festhalten, dass der dargestellte Prozess spiegelverkehrt aufgesetzt und grundsätzlich zu hinterfragen ist. In der Regel wird zuerst eine Gesamtstrategie erstellt und erst in einem nächsten Schritt die einzelnen Strategien in den Ressorts bzw. Regionen davon abgeleitet. Darüber hinaus ist es üblich, solche Prozesse am Beginn einer Legislaturperiode zu starten und nicht gegen Ende. Zudem halten wir den angekündigten Zeitplan, wonach das Grünbuch noch vor dem Sommer in der Landesregierung beschlossen werden soll und damit in ein Weißbuch übergeführt wird, für äußerst ambitioniert.

Betreffend die inhaltlichen Ausführungen des Grünbuchs möchten wir festhalten, dass durch das Kapitel über die Beeinflussung durch globale und regionale (Mega-) Trends die wesentlichen Zukunftsfragen für die Steiermark herausgearbeitet wurden und mit den sieben Leitthemen eine gute Basis für eine umfassende Landesentwicklungsstrategie gefunden wurde.

Im Grünbuch werden folgende sieben Leitthemen für die steirische Landes- und Regionalentwicklung definiert:

- **Digitalisierung** - Chancen nutzen und Risiken begegnen
- **Wirtschafts- und Arbeitsstandort** - internationale Vernetzung ausbauen und im Wettbewerb bestehen
- **Mobilität der Zukunft** - Erreichbarkeit verbessern, Mobilität ermöglichen, Verkehr sicher bewältigen, Klima und Umwelt schützen
- **Siedlungsentwicklung** - in Regionen mit hoher Lebensqualität wohnen und arbeiten
- **Ressourcenmanagement**, Klima- und Umweltschutz verstärken
- **Wissen und Ausbildung** auf eine wissensbasierte und innovationsorientierte Gesellschaft ausrichten
- **Für Sicherheit sorgen** und sozialen und räumlichen Zusammenhalt stärken

Diese sieben Leitthemen können seitens der Steirischen Wirtschaft grundsätzlich mitgetragen werden. Inhaltlich ist jedoch festzuhalten, dass bei den sieben Leitthemen teilweise wichtige Strategien wie z.B. der „Regionale Strukturplan Gesundheit - Steiermark 2025“ bis dato nur sehr rudimentär eingearbeitet worden sind und andere Themen überrepräsentiert sind.

II. Im Detail

Folgende allgemeine Änderungs- bzw. Konkretisierungsvorschläge zum aktuellen Grünbuch bzw. zur Umsetzung der Landesentwicklungsstrategie möchten wir seitens der WKO Steiermark einbringen:

- Sollte die Landesentwicklungsstrategie ihrem Namen wirklich gerecht werden, müsste die Bindungswirkung - auch in Richtung Ressorts - deutlich erhöht werden, um als zentrales Koordinationsinstrument zur Geltung zu kommen.
- In Richtung Wirkungsorientierung (Indikatoren) bzw. Budgetwirksamkeit sind aus dem Grünbuch noch keine konkreten Details ablesbar. Wie in § 5 Abs. 2 Z 3 StLREG festgehalten, stellt die Landesentwicklungsstrategie den Bezugsrahmen für die festzulegenden Wirkungsziele der einzelnen Ressorts des Landes dar.
- Der Umgang mit makroregionalen Strategien bzw. bundesländerübergreifenden Initiativen (z.B. Wirtschaftsraum Südösterreich) sollte stärker aufgenommen werden.
- Seitens der WKO Steiermark fehlt ein dezidiertes Schwerpunkt zum Thema Städtefusionen.
- Inhaltlich könnte das Thema „Dezentrale Konzentration“ in der Strategie stärker in den Fokus genommen werden. Konkret sollten Ideen generiert werden, welche öffentlichen Einrichtungen vom Zentrum Graz in die Regionen (Stichwort: Zentrale Orte) transferiert werden könnten (z.B. Kompetenzzentren in den BHs).

- Der Detailierungsgrad in einzelnen Kapiteln ist vor allem im Ausblick auf das zu entwickelnde Weißbuch noch ausbaubar.

Im Folgenden möchten wir ausschnittsweise zu einzelnen Themen Ergänzungsvorschläge unterbreiten:

- Makroregionale Strategien (Seite 15)

Die WKO Steiermark möchte eine makro-regionale Strategie für den ALPE-ADRIA Raum mit behandeln und die Konstituierung einer Makroregion bei der Europäischen Kommission anstoßen. In diesem Zusammenhang soll auch die bestehende Alpen-Adria-Allianz berücksichtigt werden.

- Ziel: Zugang zu ultraschnellem Internet (Seite 50ff)

Die Formulierung „bis zu“ wäre aus unserer Sicht zu streichen. Die Steiermark ist im Bundesländervergleich hier derzeit an vorletzter Stelle. Um diesen Rückstand aufzuholen, müssen seitens der öffentlichen Hand mehr Mittel als bisher in den Ausbau der digitalen Infrastruktur investiert werden. Weiters sollte die Vorreiterrolle der öffentlichen Hand bei hochleistungsfähigem Internet stärker hervorgehoben werden. Die Versorgung aller Einrichtungen der öffentlichen Hand mit Glasfaseranschlüssen bzw. 5G würde zu einer positiven Bewusstseinsbildung beitragen. Generell könnte dem Thema 5G mehr Platz eingeräumt werden. Wesentlich ist dabei, dass die Mieten für die Antennenstandorte im öffentlichen Raum niedrig zu halten sind, sodass Anreize für Provider gegeben sind, ihre Antennen zu platzieren.

- Bosruckeisenbahntunnel (Seite 59)

Explizit zu erwähnen ist der Bau des Bosruckeisenbahntunnels zwischen Oberösterreich und der Steiermark. Wesentlich ist, die Bedeutung der Pyhrnachse auch in den Regionen vor Ort bewusst zu machen und die produzierenden Unternehmen mit ins Boot zu holen.

- Verbindung Graz - Bruck/Mur (Seite 62/79)

Langfristig ist auch eine Beschleunigung der Bahnstrecke durch einen viergleisigen Ausbau anzustreben, um die Wirtschaftsräume Obersteiermark und Graz enger zusammenwachsen zu lassen. Das Ziel muss eine Fahrzeitverkürzung sein.

- Städtefusionen (Seite 72)

Wie bereits erwähnt, sollten Städtefusionen bzw. das Zusammenwachsen von Stadtregionen zu einer Stadt wieder auf die Agenda genommen werden.

- Gesundheitstourismus/Geschäftstourismus (Seite 73)

Ergänzend zum klassischen Tourismus könnte das Potential des Gesundheitstourismus im Bereich Prävention und Reha sowie der Geschäftstourismus in der Steiermark erwähnt werden.

- Luftgütesituation (Seite 79/90/95)

Hinsichtlich der Luftgütesituation in der Steiermark wäre zu ergänzen, dass sich diese in den letzten Jahren deutlich verbessert hat - insbesondere betreffend Feinstaub - und die Überschreitungstage kontinuierlich rückläufig sind. Die Maßnahmen des Steiermärkischen

Luftreinhalteprogramms - welche auch zu einem großen Teil von der Steirischen Wirtschaft getragen werden - zeigen Wirkung. Betreffend die Ausführungen zur Becken- bzw. Tallage in Graz (siehe Seite 90) dürfen wir auch auf die aktuelle Studie von JR zum Thema „*Statistische Analyse der Luftqualität in Graz anhand von Feinstaub und Stickstoffdioxid*“¹ hinweisen.

- Herausforderung Siedlungsentwicklung (Seite 91)

Bei den Handlungsfeldern könnte explizit auch auf die Ortskern-Stärkung sowie verstärkte Sanierungsmaßnahmen hingewiesen werden.

- Herausforderungen Ressourcenmanagement (Seite 105)

Im Zusammenhang mit der Aufzählung der Strategien im Bereich Ressourcenmanagement, Klima- und Umweltschutz könnten diese um die E-Mobilitätsstrategie und das Sachprogramm Wind ergänzt werden.

- Ziele und Aktivitäten Ressourcenmanagement (Seite 106)

Während die Landwirtschaft in zwei Zielen erwähnt wird („*steirische Wertschöpfungskette Holz zu einem innovativen Sektor weiterentwickeln*“, „*nachhaltige multifunktionelle Waldbewirtschaftung in der Forstwirtschaft forcieren*“) kommt weder die bestehende F&E-Struktur, noch die Wirtschaft explizit in diesem Kapitel vor. Konkret sollte der Bereich Innovation und Technologie hervorgehoben werden. Schon jetzt sind heimische Unternehmen in einigen Nischen Weltmarktführer in Energie- und Umwelttechnologien. Durch Förderungen und neue Impulse soll ein Umfeld für Innovation geschaffen werden und dadurch neue hoch qualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Wichtige steirische Akteure wie z.B. der Green Tech Cluster sollen bei der Umsetzung von geeigneten Maßnahmen zentrale Partner sein.

- Bedarfsgerechte Qualifizierungsprogramme für kleine Unternehmen u. Gründungen (Seite 120)

Dazu kann festgehalten werden, dass sich das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) der WKO Steiermark mit seinem Bildungsangebot nach dem Bedarf der Wirtschaft richtet, somit auch nach dem Qualifizierungsbedarf (angehender) Unternehmer. Es bietet mehr als 32.000 praxisnahe Kurse, Seminare bzw. Lehrgänge an und garantiert gleichzeitig eine Abstimmung auf die individuellen Interessen der Kursteilnehmer (siehe <https://www.stmk.wifi.at/>).

Die WKO Steiermark ersucht um Berücksichtigung der vorgebrachten Änderungsvorschläge.

Freundliche Grüße

Ing. Josef Herk
Präsident

Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, MBA
Direktor

¹ Joanneum Research hat 2018 und 2019 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich und der Wirtschaftskammer Steiermark die Einflussfaktoren Topographie und Wetter auf die Feinstaub- und Stickstoffdioxid-Luftqualitätswerte von 2005-2017 untersucht.